

Öffentliche Trauerfeiern

für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit

Zentrum für
Qualitätsentwicklung
im Gottesdienst



Ein Reformzentrum
der EKD KIRCHE IM AUFBRUCH



Öffentliche Trauerfeiern für Menschen unterschiedlicher
Religionszugehörigkeit — Eine Handreichung,
Veröffentlichungen des
Zentrums für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst

ISSN 2198-0233

Hildesheim 2016

Titelfoto: fotolia.com, Smileus

Christian Binder, Folkert Fendler,
Stephan Goldschmidt,
Wolfgang Reinbold

Öffentliche Trauerfeiern für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit

Eine Handreichung

INHALT

1. Einleitung	7
1.1. Mit anderen feiern - zwischen Gastfreundschaft und Partnerschaft	9
1.2. Konfessionslos, religionslos, nicht-religiös zwischen Fremd- und Selbstzuschreibung	10
1.3. Trauer öffentlich gestalten - zwischen etablierten und riskanten Liturgien	11
2. Modelle öffentlicher religiöser Trauerfeiern	12
2.1. Modelle liturgischer Gastfreundschaft (Modelle G1 bis G3)	12
2.2. Modelle multireligiöser Feiern (M1 bis M3)	14
2.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (K)	16
3. Liturgische Grundentscheidungen	17
3.1. Die Modelle liturgischer Gastfreundschaft	17
3.2. Die Modelle multireligiöser Feiern	21
3.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (Modell K)	25
4. Exemplarische Liturgien	27
4.1. Modelle liturgischer Gastfreundschaft	27
4.2. Modelle multireligiöser Feiern	33
4.2.1. Modell M1: Multireligiöse Feier mit in sich abge- schlossenen Teilen, die jeweils von einer Religion verantwortet und nacheinander gefeiert werden	33
4.2.2. Modell M2: Multireligiöse Feier, wenn Verstorbene unterschiedlichen Religionen angehörten, mit ver- schränkten oder mehrfachen Elementen	37
4.2.3. Modell M3: Multireligiöse Feier, wenn Verstorbene einer anderen Religion angehörten, die Trauer- gemeinde aber überwiegend christlich ist, so dass Christen gebeten wurden, die Feier mitzugestalten	41
4.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (Modell K)	44
5. Material	48

1. Einleitung

Weint mit den Weinenden! (Röm 12,15) Die Aufforderung des Paulus an die christlichen Gemeinden ist eine Erwartung an etwas zutiefst Menschliches: angesichts von menschlichem Leid das Erschrecken gemeinsam auszuhalten, das Entsetzen zum Ausdruck zu bringen und die Trauer zu teilen.

Obwohl die großen christlichen Kirchen in Deutschland kleiner werden, wird ihr Beistand in Fällen von Trauer und Abschied ungebrochen gesucht. Gerade bei öffentlich stark beachteten Unfällen oder Katastrophen wird den Kirchen ein hohes Maß an Vertrauen entgegengebracht und Kompetenz zugeschrieben, auf angemessene Weise der Trauer Gestalt zu geben, sensibel zu trösten und so durch die Krise hindurchzuführen. Soziale Medien, öffentliche Berichterstattung und Fernsehübertragungen stellen dabei zum Teil neue Herausforderungen an die Kirchen und die gottesdienstlich-rituelle Gestaltung dar.¹

Gerade der öffentliche Charakter solcher überregional wahrgenommenen Trauerfeiern, aber auch die zunehmende konfessionelle und religiöse Vielgestaltigkeit der trauernden Gemeinschaft, werfen weitere Fragen bei der Gestaltung auf. Wie ist liturgisch damit umzugehen, wenn sich unter den Verstorbenen oder unter den Angehörigen Mitglieder verschiedener Religionen befinden? Was ist zu beachten, wenn Verstorbene keiner Kirche oder Religion angehören, aber dennoch nach einer religiösen Zeremonie gefragt wird? Wie ist zu entscheiden, wenn mehrere Religionen gemeinsam nach einem solchen Ritual, etwa von staatlicher Seite, angefragt werden?

¹ Vgl. dazu Kristian Fechtner/Thomas Klie (Hrsg.): Riskante Liturgien. Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, Stuttgart 2011, und Doris Joachim-Storch (Hrsg.): In großer Not. Gottesdienste nach traumatischen Ereignissen, Frankfurt 2014.

Die vorliegende Handreichung wird nicht auf alle Fragen eine Antwort geben. Sie ist in einem spezifischen Kontext entstanden. Ursprünglich ging es um die Analyse von und Impulse für die Gestaltung von Trauerfeiern, die von Staat und Kirche beim Tod von Soldatinnen und Soldaten gemeinsam verantwortet werden. Schnell wurde klar, dass auch der multireligiöse Kontext beachtet werden müsse, für den bislang keine Liturgien vorlagen. So hat die Kirchenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland das Kirchenamt der EKD und das Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst gebeten, die Überlegungen auf diesen Kontext hin weiterzuführen und zugleich auf die Situation von öffentlichen religiösen Trauerfeiern allgemein auszuweiten: Welche Formen kann die Beteiligung der evangelischen Kirche an öffentlichen religiösen Trauerfeiern annehmen, wenn sich dabei Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, insbesondere Muslime, aber auch Menschen zusammenfinden, die keiner Religionsgemeinschaft angehören? – Diese Ausweitung hat stattgefunden, obwohl weiterhin aufgrund des Ursprungsauftrags die Situation verstorbener Soldaten und das Bedenken christlich-muslimischer Kooperationen im Vordergrund steht. Diese kann aber exemplarisch verstanden und auf andere Fälle (öffentlicher) Trauerfeiern übertragen werden.

Die Autoren der Handreichung sind Christian Binder und Dr. Folkert Fendler (EKD-Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst), Oberkirchenrat Dr. Stephan Goldschmidt (Referent für Gottesdienst und Kirchenmusik der EKD) und Prof. Dr. Wolfgang Reinbold (Beauftragter für Kirche und Islam der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers). Der Text entstand unter der weiteren Mitarbeit von Prof. Dr. Jochen Arnold (Direktor des Michaelisklosters in Hildesheim), Oberkirchenrat Dr. Detlef Görrig (Referent für interreligiösen Dialog der EKD) sowie Dirk Rademacher und Dr. Werner Weinholt (Referenten im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr). Herzlich danken wir Dr. Tuba Isik vom Seminar für Islamische Theologie der Universität Paderborn für eine kritische Durchsicht des Textes und weiterführende Anregungen.

1.1. Mit anderen feiern – zwischen Gastfreundschaft und Partnerschaft

Gemeinsame religiöse Handlungen bewegen sich immer im Spannungsfeld von Dialog und Profilierung der beteiligten Konfessionen und Religionen. Dabei haben sich Unterscheidungen etabliert², die hilfreich sind, um auch bei der Gestaltung von gemeinsamen öffentlichen Trauerfeiern unterschiedliche Grade von Kooperation und Beteiligung zu ermöglichen.

So wird differenziert zwischen interreligiösen und multireligiösen Vollzügen, die oft anhand eines Diktums von Papst Johannes Paul II. unterschieden werden: "Man kann sicher nicht zusammen beten, aber man kann zugegen sein, wenn die anderen beten."³ Dabei ist das gemeinsame Gebet das Spezifikum einer interreligiösen Feier. Vor diesem Hintergrund sehen die meisten kirchlichen Stellungnahmen die Möglichkeit zu gottesdienstlichen Handlungen in multireligiöser, nicht aber in interreligiöser Zuordnung.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die Begriffe "interreligiös" und "multireligiös" vielfach nicht mehr eindeutig zu unterscheiden sind. Durch die undifferenzierte und eher abfällige Verwendung des Begriffs "multikulturell" in Teilen der Öffentlichkeit gibt es eine Tendenz, eher Begrifflichkeiten mit dem Präfix "inter" zu verwenden. So wird heute in einigen Kreisen als "interreligiös" bezeichnet, was im ursprünglichen Sinne als multireligiös verstanden wurde. In der Praxis sind die Grenzen zwischen beiden Formen darüber hinaus auch inhaltlich oft fließend.

Neben multireligiösen und interreligiösen Feierformen hat sich ein Modell etabliert, das den Begriff der Gastfreundschaft aus der biblisch begründeten jüdisch-christlichen Tradition aufgreift. Danach zeichnet sich Gastfreundschaft dadurch aus, den Fremden in seinen weltlichen wie religiösen Rechten und Ansprüchen nicht zu benachteiligen (vgl. zum Beispiel Lev 19,33). Entsprechend hat sich ein Modell der liturgischen Gastfreundschaft entwickelt, das versucht, die religiösen Vollzüge so zu gestalten, dass die eigenen Ansprüche ungeschmälert bleiben und zugleich der Gast vor Zumutungen und Vorhaltungen bewahrt bleibt.

² Die Unterscheidungen gehen zurück auf das Buch der Liturgischen Konferenz „Mit anderen feiern – gemeinsam Gottes Nähe suchen. Eine Orientierungshilfe der Liturgischen Konferenz für christliche Gemeinden zur Gestaltung von religiösen Feiern mit Menschen, die keiner christlichen Kirche angehören“, Gütersloh 2006.

³ Johannes Paul II.: In Assisi: Zusammensein, um zu beten. Ansprache des Papstes bei der Generalaudienz am 22. Oktober 1986, zit. nach „Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe“, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – 2., überarb. und aktualis. Aufl., (Arbeitshilfen, 170) Bonn 2008, 34.

Der vorliegende Entwurf nutzt diese etablierten Differenzierungen. Ja, er differenziert mögliche Modelle gottesdienstlichen Handelns noch feiner nach unterschiedlichen Graden der Beteiligung von Menschen anderer Religionen.

1.2 Konfessionslos, religionslos, nicht-religiös – zwischen Fremd- und Selbstzuschreibung

Bei Kasualien und ganz besonders bei öffentlichen Trauerfeiern macht sich der sinkende Anteil von Menschen, die in Deutschland einer christlichen Kirche angehören, immer stärker bemerkbar. Darum müssen solche liturgischen Feiern so gestaltet werden, dass sie auch für diejenigen anschlussfähig sind, die aufgrund ganz verschiedener, meist biographisch motivierter Gründe der Kirche nicht (mehr) angehören. Immer wieder wird darum gerungen, wie diese Personen angemessen bezeichnet werden können. Häufig werden sie „Konfessionslose“ oder religiös Indifferente genannt, gelegentlich auch „Menschen ohne Religion“ oder „Nicht-religiöse“. Kein Begriff wird der dahinter stehenden Vielfalt gerecht. Denn er umfasst eine weite Spanne möglicher Ausprägungen, die von getauften, durchaus christlichen ehemaligen Kirchenmitgliedern über religiöse, aber konfessionell ungebundene Menschen, religiös Indifferente sowie Agnostikern bis hin zu organisierten Atheisten reicht.

Die Bezeichnung „konfessionslos“ nimmt streng genommen nur die dem Christentum untergeordnete Ebene der Konfession in den Blick. Insofern würde sich als verallgemeinernde Alternative eher der Begriff „religionslos“ anbieten. Dieser Begriff erschien den Autoren dieser Schrift jedoch als stark negativ konnotiert, da er, obwohl durchaus auch formal zu verstehen, meist inhaltlich im Sinne einer nicht vorhandenen Fähigkeit verstanden werden dürfte.

Die Entscheidung im Arbeitskreis fiel schließlich dennoch, allerdings nicht einstimmig, auf das in der Diskussion schon etablierte „konfessionslos“. Diese formale Beschreibung weiß um ihre inhaltliche Unschärfe, hat diese allerdings gemeinsam mit der ebenfalls formalen Zuschreibung „Christ“ oder „Muslim“. Denn auch unter den Kirchenmitgliedern oder Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften werden sich Menschen befinden, die aus unterschiedlichen Gründen formal Mitglied ihrer Glaubensgemeinschaft sind, deren Glauben und religiöse Wirklichkeitsauffassung aber nur noch teilweise, vielleicht sogar gar nicht (mehr) teilen.

Mit dieser formalen Fremdzuschreibung aus christlicher Perspektive ist bewusst darauf verzichtet worden, über Glaube oder Religionsaffinität der betroffe-

nen Personen eine Aussage zu machen, die nur sie selbst über sich selbst treffen könnten.

1.3. Trauer öffentlich gestalten – zwischen etablierten und riskanten Liturgien

Diese Handreichung nimmt die Grundunterscheidungen der Liturgischen Konferenz auf, die zwischen Modellen liturgischer Gastfreundschaft, multireligiösen Feiern und interreligiösen Feiern unterscheidet. Sie beschränkt sich allerdings auf die beiden Modelle der liturgischen Gastfreundschaft und multireligiösen Feier, weil die Autoren in der interreligiösen Feier wegen der grundlegenden Unterschiede im Gottesbild der einzelnen Religionen, aber auch aus Rücksicht auf die religiösen Gefühle ihre Vertreter gegenwärtig eher keine geeigneten Modelle sehen, mit anderen Religionen zu feiern.

Auf Basis dieser beiden Grundformen werden, unterschiedlichen Situationen bzw. unterschiedlichem Bedarf entsprechend, folgende Modelle unterschieden:

- Feierformen *liturgischer Gastfreundschaft*: Dieses Modell kommt in Frage, wenn christliche Kirchen in der Verantwortung sind oder angefragt werden, eine entsprechende Trauerfeier zu gestalten. Etwa beim Tod eines christlichen Schülers oder Lehrers einer Schule, zu der auch ein hoher Anteil muslimischer Mitschüler gehört. Es zeichnet sich dadurch aus, dass die Feier vollständig in Verantwortung und Tradition der christlichen Kirchen gefeiert wird und differenziert nach unterschiedlichen Graden der Beteiligung.
- *Multireligiöse* Feierformen: Dieses Modell kann in Frage kommen, wenn anlässlich einer Katastrophe oder eines anderen öffentlich relevanten Trauerfalles, unter den Verstorbenen oder Angehörigen sich Mitglieder dieser beteiligten Religionen befinden, zwei oder mehrere Religionen eine Trauerfeier gewissermaßen „paritätisch“ gestalten möchten oder von dritter Seite (etwa der politischen Gemeinde, dem Staat oder einem Verein) dafür angefragt werden. Die Handreichung schlägt hierfür zwei unterschiedliche Varianten vor, die auf zwei mögliche liturgische Grundentscheidungen zurückgehen.
- Feier *mit Konfessionslosen*: Ein drittes Modell, das formal zu den multireligiösen Feierformen gehört, obwohl es in ihm nicht um das Miteinander unterschiedlicher Religionen im engeren Sinne geht, wird hier mit einer eigenen Rubrik berücksichtigt. Es bezieht sich auf Trauersituationen, in denen eine Mehrheit der Beteiligten bzw. Betroffenen konfessionslos ist und diesem Umstand in Form besonderer „Sensibilität für Konfessionslosigkeit/ Religionslosigkeit“ Rechnung getragen werden soll.

Die hier im Überblick dargestellten Modelle öffentlicher religiöser Trauerfeiern werden im zweiten Kapitel in ihren Varianten beschrieben. Kapitel 3 erläutert die liturgischen Grundentscheidungen der einzelnen Modelle anhand zentraler liturgischer Elemente bzw. Stationen. Schließlich folgen ausführliche exemplarische Liturgien zu jedem einzelnen Modell (Kapitel 4). Ein kleiner Anhang (Kapitel 5) liefert zusätzliche Materialien.

2. Modelle öffentlicher religiöser Trauerfeiern

2.1. Modelle liturgischer Gastfreundschaft (Modelle G1 bis G3)

Das Modell der liturgischen Gastfreundschaft⁴ zeichnet sich dadurch aus, dass der religiöse Teil einer öffentlichen Trauerfeier von Vertretern einer Religion verantwortet wird. Die religiöse Feier findet daher in der Tradition dieser Religion statt, ist aber so konzipiert, dass auch nichtglaubende Menschen und Angehörige oder Vertreter anderer Religionen teilnehmen können. Die Teilnahme kann sich in unterschiedlichen Graden von Beteiligung realisieren.

Diese Gastgeberschaft wird in unserem Kulturraum gegenwärtig üblicherweise von christlicher Seite ausgeübt. Es ist aber grundsätzlich auch eine gastweise Teilnahme oder Beteiligung kirchlicher Vertreter an Trauerfeiern denkbar, wenn die Gastgeberschaft auf der Seite einer anderen Religion liegt. In dieser Handreichung sollen allerdings nur Modelle vorgestellt werden, bei denen eine christliche Kirche im Sinne der liturgischen Gastgeberschaft den religiösen Teil der öffentlichen Trauerfeier verantwortet. Wie eine andere Religion im umgekehrten Fall ihre Gastfreundschaft ausübt, kann schließlich schlecht von der Seite der potentiellen Gäste überlegt werden.

Bei den folgenden Modellen wird also vorausgesetzt, dass es sich beim religiösen Teil der öffentlichen Trauerfeier um einen christlich verantworteten Gottesdienst handelt. Der angemessene Ort eines solchen Gottesdienstes ist eine Kirche. Für öffentliche Trauerfeiern ist eine ökumenisch-christliche Gastgeberschaft sinnvoll.

⁴ Vgl. zu dieser Grundform gemeinsamer Feier: Mit Anderen feiern, a. a. O., 28ff.

Modell G1:

Christlicher Gottesdienst **mit Anwesenheit** von Vertretern oder Angehörigen anderer Religionen

Es wird ein christlicher Gottesdienst gefeiert, an dem auch Angehörige oder offizielle Vertreter anderer Religionen teilnehmen. Bei der Gestaltung wird deshalb ein vereinnahmendes religiöses Bekennen vermieden und die religiösen Traditionen der anderen Religionen oder der nicht-religiöse Hintergrund respektvoll beachtet.

Modell G2:

Christlicher Gottesdienst **mit Beteiligung** von Vertretern oder Angehörigen anderer Religionen **bei nicht-liturgischen Elementen**

Es wird ein christlicher Gottesdienst gefeiert, bei dem Angehörige oder Vertreter anderer Religionen bei nicht-liturgischen Elementen mitwirken, zum Beispiel bei der Begrüßung, durch ein Grußwort oder die Formulierung des biographischen Gedenkens. Es können Texte oder Musik aus der kulturellen Tradition der Gäste aufgenommen werden.

Modell G3:

Christlicher Gottesdienst **mit Beteiligung** von Vertretern anderer Religionen **bei liturgischen Elementen**

Es wird ein christlicher Gottesdienst gefeiert, bei dem Vertreter anderer Religionen einzelne liturgische Stücke übernehmen, indem sie zum Beispiel eine Lesung oder ein Gebet oder eine liturgische Station mitgestalten, etwa durch Nennung von Gebetsbitten. Es können Texte oder Musik aus der religiösen Tradition der Gäste aufgenommen werden. Bei diesem Modell besteht bereits eine Nähe zu multireligiösen Feiern.

2.2. Modelle multireligiöser Feiern (M₁ bis M₃)

Hier findet der religiöse Teil der öffentlichen Trauerfeier als multireligiöse Feier statt, die in paritätischer Verantwortung aller Vertreter der beteiligten Religionen gemeinsam im öffentlichen Raum gestaltet wird. In der multireligiösen Feier werden religiöse Elemente aus den Religionen ohne Vermischung oder Vereinnahmung nebeneinander gestellt. Die Angehörigen der einen Religion nehmen die religiöse Praxis der anderen respektvoll wahr. So sind profilierte religiöse Äußerungen der Akteure möglich, ohne das eigene Proprium aufzugeben. Auch liturgische Kleidung ist möglich.

Notwendig sind eine gemeinsame Vorbereitung und eine sorgfältige Absprache der Einzelheiten. Es sollte sichergestellt werden, dass die Repräsentantinnen und Repräsentanten der anderen Gemeinschaften weder durch die ausgesuchten Texte oder Lieder noch durch die Gebete brüskiert werden. Dennoch kann in einer solchen Form durch die paritätische Verantwortung der jeweils eigene Beitrag einer Religion deutlicher profiliert werden als bei Modellen der liturgischen Gastfreundschaft, bei denen die andere Seite gar nicht bzw. nicht gleichberechtigt zu Wort kommt.

Zwei grundlegend unterschiedliche Situationen werden im Folgenden bedacht. Zum einen geht es um den hypothetischen Fall, dass die Verstorbenen mindestens zwei verschiedenen Religionen angehörten (M₁ und M₂, die Varianten beziehen sich auf zwei unterschiedliche liturgische Grundentscheidungen). M₃ behandelt den Sonderfall, dass das Opfer einer Katastrophe Mitglied einer anderen Religion war, die Feier aber dennoch wesentlich durch eine christliche Trauergemeinde geprägt wird und vor diesem Hintergrund die Verantwortlichen übereingekommen sind, eine multireligiöse Feier zu begehen.

Modell M₁:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen unterschiedlichen Religionen angehörten, mit in sich abgeschlossenen Teilen**

Hier folgen die eigenständigen, in sich abgeschlossenen (gottesdienstlichen) Formate der beteiligten Religionen aufeinander, zum Beispiel ein islamisches Totengebet auf eine christliche Trauerandacht.

Dieses Modell erfordert weniger Absprachen im Vorfeld als das folgende Modell M₂, es ist leichter umzusetzen und setzt nicht voraus, dass die Akteure an multireligiöse Feiern gewöhnt sind. Es genügt, dass sie den Ablauf kennen, dass sie bereit

sind, sich darauf einzulassen, dass ein Vertreter der anderen Religion nach oder vor ihnen betet, und dass sie auf Texte und Gebete verzichten, die für das Gegenüber anstößig sein können.

Modell M2:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen unterschiedlichen Religionen** angehörten, **mit verschränkten Elementen**

Beim zweiten Modell wechseln sich die Religionsgemeinschaften bei der Gestaltung der einzelnen Stationen einer Trauerfeier ab. So folgt etwa auf das christliche Eingangsgebet ein muslimischer Beitrag (z.B. Worte über den Tod), anschließend eine biblische Lesung und erneut ein oder mehrere Elemente der muslimischen „Liturgie“. – Nicht vorgesehen sind gemeinsam gestaltete Elemente wie z.B. gemeinsame Gebete. Dies wären Charakteristika einer interreligiösen Feier.

Dieses Modell erfordert ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft und Zuverlässigkeit. Die Akteure agieren gemeinsam, sie wechseln sich ab, sie müssen wissen wann sie dran sind, was jeweils zu tun und zu sagen ist. Um mögliche Irritationen auszuschließen sollten sie darüber hinaus bereit sein, möglichst alle Texte und Gebete vorab festzulegen, zu verschriftlichen und dem Gegenüber zur Kenntnis und Durchsicht zukommen zu lassen. Erfahrungen mit multireligiösen Feiern sind dafür zwar nicht zwingend erforderlich, in der Praxis aber dürfte dieses Modell vor allem für Akteure in Frage kommen, die im interreligiösen Dialog geübt sind.

Modell M3:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen einer anderen Religion** angehörten, die **Trauergemeinde** aber überwiegend **christlich** geprägt ist, so dass Christen gebeten wurden, die Feier mitzugestalten

Für dieses Modell wird eine blockweise Liturgie vorgeschlagen. Sie wird hier am Fall von Trauerfeiern für gestorbene Soldaten exemplifiziert. Ein vergleichbarer Fall ist aber auch im Kontext von Katastrophen in Schulen oder im öffentlichen Raum denkbar. Der christliche Teil der Trauerfeier wird gegenüber M1 verkürzt gefeiert.

2.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (K)

Die Modelle der liturgischen Gastfreundschaft und der multireligiösen Feier bedenken jeweils auch die Teilnahme bzw. Beteiligung Konfessionsloser. Deren Teilnahme ist in der postmodernen volkskirchlichen Wirklichkeit inzwischen praktisch für alle öffentlichen kirchlichen Vollzüge konstitutiv. Wenn bei einem öffentlichen Trauerfall keiner der Verstorbenen einer christlichen Kirche oder einer anderen Religion angehörte, die Mehrheit der Trauergemeinde aber christlich-volkskirchlich geprägt ist, könnte auf das im Folgenden beschriebene Modell zurückgegriffen werden.

Dieses Modell einer Feier mit Konfessionslosen kann in Anlehnung an die multireligiöse Grundform gestaltet werden. Es wird die nicht-religiösen Weltanschauungen und Wirklichkeitsverständnisse mit Respekt wahrnehmen und mit der religiös-christlichen Perspektive ins Gespräch bringen. „Aufgrund einer gemeinsamen Lebenssituation“ wird nach Schicksal und Zufall gefragt, nach Schuld und Tod, nach „Hoffnung, nach den Normen des Zusammenlebens und nach der Verantwortung aller“, im Angesicht der Trauer aber vor allem auch „Klage und Betroffenheit“ zum Ausdruck gebracht. Der Hintergrund ist die allen Menschen gemeinsame Frage nach dem Ganzen des Lebens.“⁵ „Wer danach fragt, muss empirische bzw. kausale und wissenschaftliche Denkmuster überschreiten“,⁶ trotzdem wird man nicht erwarten, zu gemeinsamen religiösen Antworten zu finden. Diese Form ist in erster Linie ein Ausdruck der Gemeinschaft der Beteiligten im Angesicht von Tod und Trauer. „Antworten, die dabei gegeben werden, dienen eher dem Vertiefen der gemeinsamen Frage und weniger – wie in einem Gottesdienst – der Verge-wisserung im gemeinsamen Bekenntnis.“⁷

Dabei muss von Fall zu Fall geprüft werden, welche Personen als Vertreter und Repräsentanten der Konfessionslosen infrage kommen. Das kann in Gegenden mit einem geringen Prozentsatz von Kirchenmitgliedern durchaus eine Person des öffentlichen Lebens sein. In Westdeutschland ist eine Zusammenarbeit mit dem Humanistischen Verband Deutschlands möglich, der sich als Interessenvertretung konfessionsfreier Menschen versteht.⁸

5 Mit anderen feiern, 32.

6 A. a. O., 33.

7 A. a. O., 73.

8 Vgl. <http://www.humanismus.de/wir-ueber-uns> (Zugriff am 8. Juli 2015).

3. Liturgische Grundentscheidungen

3.1. Die Modelle liturgischer Gastfreundschaft

Die drei hier vorgestellten Modelle liturgischer Gastfreundschaft folgen der Grundstruktur einer christlichen Trauerfeier. Die folgenden Hinweise gelten für das Modell G₁: Christlicher Gottesdienst mit Anwesenheit von Vertretern oder Angehörigen anderer Religionen. Zusätzlich wird kenntlich gemacht, wo die Modelle G₂ und G₃ davon spezifisch abweichen.

Raum

Der Gottesdienst findet in der Regel in einer Kirche statt. Der Kirchoraum sollte über das organisatorisch Notwendige hinaus nicht verändert werden. Christliche Symbole oder Bilder werden nicht abgedeckt oder entfernt, Symbole anderer Religionen werden nicht verwendet. Staatliche Hoheitszeichen, im Falle von Trauerfeiern für verstorbene Soldatinnen und Soldaten, dürfen die Eigensymbolik des Raumes nicht überdecken oder verändern.

Musik zum Eingang

Die Orgel als spezifisch christlich und gottesdienstlich konnotiertes Instrument hat den Vorteil, dass sie ein deutliches gottesdienstliches Signal setzt. Bei Trauerfeiern für verstorbene Soldatinnen und Soldaten markiert sie zugleich eine Unterscheidung zum staatlichen Teil der Trauerfeier.

- Modell G₂: Als Zeichen des Willkommens kann die Orgelmusik durch Musik aus der kulturellen Tradition der Gäste ersetzt werden.
- Modell G₃: Als Zeichen der Beteiligung kann die Orgelmusik durch Musik aus der religiösen Tradition der Gäste ersetzt werden.

Einzug

Die Angehörigen ziehen mit dem Liturgen oder der Liturgin ein. Angehörige oder Vertreter der Gastreligion können mit einziehen, wenn dies von den Angehörigen gewünscht wird oder aus seelsorglichen Gründen sinnvoll erscheint.

- Modelle G₂ und G₃: Vertreter der Gastreligion, die später im Gottesdienst mitwirken, sollten mit einziehen.

Votum

Als erstes gesprochenes Wort hat das Votum besondere Bedeutung und sollte deshalb besonders sensibel gewählt werden. Anstelle eines trinitarischen Votums kann ein dreigliedriges Votum gesprochen werden, ein biblischer Gruß oder "Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat".

Begrüßung

Hier sollte die Situation der liturgischen Gastfreundschaft benannt werden (beispielsweise, dass einer der Verstorbenen islamischen Glaubens war). Entsprechend können nach den Angehörigen auch Vertreter der Gastreligion ohne Namensnennung begrüßt werden. Erst durch eine solche Begrüßung wird die besondere Situation der Gastfreundschaft in diesem Modell sichtbar. Eine namentliche Erwähnung offizieller Vertreter auf dem Liedblatt ist möglich.

- Modell G2: Vertreter der Gastreligion können eine kurze Begrüßung sprechen.
- Modell G3: Vertreter der Gastreligion, die im Gottesdienst an anderer Stelle noch aktiv werden, sollten namentlich begrüßt werden oder eine kurze Begrüßung sprechen.

Lieder

Gesangbuchlieder sollten ökumenisch sein und sensibel im Hinblick auf das Milieu der Angehörigen und die Religion der Gäste ausgewählt werden (vgl. die Aufstellung unter 5.).

- Modell G2: Lieder können auch durch Musik aus der kulturellen Tradition der Gäste ersetzt werden.
- Modell G3: Lieder können auch durch Musik oder Lieder aus der religiösen Tradition der Gäste ersetzt werden.

Psalm

Beim Psalm sollte auf das abschließende *Gloria Patri* verzichtet werden. Eine Beteiligung der Gemeinde kann durch einen gesprochenen Kehrvers bzw. eine gesungene Antiphon ermöglicht werden (vgl. unter 5.).

Eingangsgebet

Ein kurzes Eingangsgebet benennt die Situation und bittet um Gottes Beistand.

- Modell G3: Vertreter der Gastreligion können ein Eingangsgebet sprechen.

Lesung

Die Lesung wird eine biblische Lesung sein. Dabei sollten Texte gewählt werden, die für die Gäste anschlussfähig sind und die Glaubensgewissheit der Gäste nicht in Abrede stellen. Kurze Präfamina zu den Lesungstexten können dabei helfen, Missverständnisse zu vermeiden.

- Modell G3: Neben die biblische Lesung kann eine Lesung aus der religiösen Tradition der Gäste treten. Die Lesung sollte auf Deutsch erfolgen. Wenn dies nicht möglich ist, sollte eine Übersetzung auf Deutsch auf dem Ablauf- bzw. Liedblatt abgedruckt sein. Die Auswahl des Textes muss mit den verantwortlichen Liturgen oder der verantwortlichen Liturgin abgestimmt sein.

Ansprache

Die christliche Predigt sollte die christliche Auferstehungshoffnung nicht verschweigen und allen Teilnehmenden ein Hoffnungsbild anbieten.

- Modell G2: Die Ansprache kann von einem Angehörigen der Gastreligion durch eine biographische Passage ergänzt werden.
- Modell G3: Die christliche Predigt kann Gedanken oder Bilder aus beiden Lesungstexten aufgreifen und verknüpfen. Ein Vertreter der anderen Religion kann die christliche Predigt durch eine kurze Passage ergänzen.

Gedenken

In einem Moment des öffentlichen Gedenkens kann der Person und dem Leben der Verstorbenen oder der Situation ihres Sterbens gedacht werden. Dies kann in Form angeleiteter Erinnerung geschehen, durch biographische Sequenzen, durch gestaltete Stille oder ein handlungsorientiertes Ritual (z. B. mit Kerzen). Dieses Gedenken kann vor oder nach der Ansprache seinen Platz haben oder als Teil der Ansprache.

- Modelle G2 und G3: Angehörige der Gastreligion benennen Charakteristika der privaten oder auch religiösen Biographie des Verstorbenen oder sie thematisieren die besondere Situation des Todes aller Verstorbenen oder die Situation der Trauer aller Beteiligten.

Fürbittgebet

Das Fürbittgebet sollte auch den Gästen die Möglichkeit bieten, in der Stille für ihre Anliegen zu beten. Dies kann gut durch die Form des Diakonischen Gebetes geschehen, bei dem Gebetsanliegen genannt werden, die sich alle Teilnehmenden im stillen persönlichen Gebet zu eigen machen können. Die Bitten werden im zusammenfassenden Gebet des Liturgen oder der Liturgin gebündelt. Auf gemeinsame Gebetsrufe (Ektenie) sollte dagegen verzichtet werden.

- Modelle G2 und G3: Angehörige der Gastreligion nennen Gebetsanliegen.
- Modell G3: Ein Angehöriger der Gastreligion spricht ein weiteres abschließendes Gebet.

Vaterunser

Das Vaterunser schließt sich üblicherweise an das Fürbittengebet an. Es muss geprüft werden, wie unter performativen Gesichtspunkten deutlich gemacht werden kann, dass die Angehörigen der Gastreligion an dieser Stelle nicht vernachlässigt werden und ausdrücklich die Möglichkeit eingeräumt bekommen, nicht mitzubeten.

Abschiedssegens/Kommendatio

Da sich die Beisetzung nicht unmittelbar an die Trauerfeier anschließt bzw. ein großer Teil der Trauergemeinde bei der Beisetzung nicht anwesend sein wird, sollte über den Särgen ein Abschiedssegens gesprochen werden (z.B. Ps 121,7-8). Alternativ können die Verstorbenen in Form einer Kommendatio Gott anvertraut werden.

Segen

Über der gesamten Trauergemeinde wird der aaronitische Segen gesprochen. Auf eine Doppelung des Segens (aaronitisch und trinitarisch) sollte verzichtet werden.

Musik zum Ausgang

Die Musik zum Ausgang markiert das Ende des gottesdienstlichen Teils und sollte noch einmal religiösen Charakter haben.

- Modell G3: Es kann, sofern es dort üblich ist, auch Musik aus der religiösen Tradition der Gäste gespielt werden.

3.2. Die Modelle multireligiöser Feiern

In den folgenden Modellen kann die Reihenfolge von christlichen Teilen und Teilen anderer Religionen auch verändert werden.

Modell M1:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen unterschiedlichen Religionen angehörten, mit in sich abgeschlossenen Teilen**

Raum

Für eine solche Feier ist ein Ort angemessen, der nicht spezifisch religiös konnotiert ist sondern die Gemeinschaft der Versammelten verdeutlicht, z.B. eine Schule oder eine Stadthalle.

Musik (in der Regel instrumental)

Begrüßung und Eröffnung

Die einleitenden Worte werden von einer Vertreterin oder einem Vertreter des öffentlichen Lebens oder einem Repräsentanten des Gemeinwesens bzw. der Institution gesprochen, durch die die Versammelten verbunden sind.

Musik (in der Regel instrumental)

CHRISTLICHES TRAUERRITUAL

Das Ritual kann z.B. als ökumenischer Gottesdienst nach Modell G₁ gefeiert werden.

Musik (in der Regel instrumental, auch Stille ist möglich)

RITUALE ANDERER RELIGIONEN

An diese Stelle kann z.B. das islamische rituelle Totengebet treten oder das Trauerritual einer anderen Religion.

Musik (in der Regel instrumental)

Modell M₂:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen unterschiedlichen Religionen** angehörten, **mit verschränkten oder mehrfachen Elementen**

Musik (in der Regel instrumental)

Raum

Für eine solche Feier ist ein Ort angemessen, der nicht spezifisch religiös konnotiert ist sondern die Gemeinschaft der Versammelten verdeutlicht, z.B. eine Schule oder eine Stadthalle.

Begrüßung und Eröffnung

Die einleitenden Worte erfolgen durch Geistliche aller beteiligten Religionen bzw. durch eine Vertreterin, einen Vertreter des öffentlichen Lebens oder eine Repräsentantin, einen Repräsentanten des Gemeinwesens bzw. der Institution, durch die die Versammelten verbunden sind.

Eingangsgebet

Dies kann das (Bitt-)Gebet einer Religion sein oder aufeinanderfolgend eigenständige Gebete mehrerer Religionen.

Musik

Die Elemente können jeweils durch Musik, Klang oder Stille getrennt werden.

Schriftlesungen und Ansprachen

Hier handelt es sich um Lesungen und Ansprachen einer oder mehrerer Religionen.

Musik

Gedenken

In einem Moment des öffentlichen Gedenkens kann der Verstorbenen und ihrem Leben oder der Situation ihres Sterbens gedacht werden. Dies kann in Form angeleiteter Erinnerung geschehen, durch biographische Sequenzen, durch gestaltete Stille oder ein handlungsorientiertes Ritual (z. B. mit Kerzen). An diesem Gedenken sind die Vertreter aller Religionen beteiligt.

Musik

Rituelle Elemente

Als rituelle Vollzüge einer oder mehrerer Religionen ist z.B. an die christliche Kommandatio, das islamische rituelle Totengebet oder das jüdische Kaddisch zu denken.

Musik

Gebete und Segen

Zu Schlussgebet und Segen (einer oder mehrerer Religionen) erheben sich jeweils die Angehörigen der entsprechenden Religion.

Musik

Modell M3:

Multireligiöse Feier, wenn **die Verstorbenen einer anderen Religion** angehörten, die **Trauergemeinde** aber überwiegend **christlich geprägt** ist, so dass Christen gebeten werden, die Feier mitzugestalten

Es wird ein Blockmodell empfohlen.

Raum

Für eine solche Feier ist ein Ort angemessen, der nicht spezifisch religiös konnotiert ist, sondern die Gemeinschaft der Versammelten verdeutlicht, z.B. eine Schule oder eine Stadthalle.

Musik (in der Regel instrumental)

Begrüßung und Eröffnung

Die einleitenden Worte werden von einer Vertreterin oder einem Vertreter des öffentlichen Lebens oder einem Repräsentanten des Gemeinwesens bzw. der Institution gesprochen, durch die die Versammelten verbunden sind.

Musik (in der Regel instrumental)

ISLAMISCHES TOTENGE BET

An diese Stelle kann das Trauerritual einer anderen Religion treten, z.B. das islamische rituelle Totengebet.

Musik (in der Regel instrumental, auch Stille ist möglich)

CHRISTLICHE TRAUERANDACHT

Die christliche Trauerandacht wird normalerweise keine eigene Ansprache enthalten.

Musik (in der Regel instrumental)

3.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (Modell K)

Raum

Für eine solche Feier ist ein Ort angemessen, der nicht spezifisch religiös konnotiert ist, sondern die Gemeinschaft der Versammelten verdeutlicht, z.B. eine Schule oder eine Stadthalle.

Begrüßung

Die einleitenden Worte erfolgen durch eine Vertreterin oder einen Vertreter des öffentlichen Lebens oder einen Repräsentanten oder eine Repräsentantin des Gemeinwesens bzw. der Institution, durch die die Versammelten verbunden sind.

Musik

Zu Beginn und am Ende der Feier erklingt Instrumentalmusik. Darüber hinaus können die Elemente jeweils durch Musik, Klang oder Stille getrennt werden.

Wahrnehmen der Situation

An dieser Stelle kann der gemeinsamen Situation und der dadurch ausgelösten Gedanken und Gefühle Ausdruck verliehen werden, in der alle Beteiligten stehen.

Fragen des Lebens und Sterbens

Es können zur Vertiefung der Situationswahrnehmung gemeinsame Fragen nach dem Ganzen des Lebens benannt werden, wie die nach Zufall, Sinn, Verantwortung oder Sterblichkeit. Solche Fragen können – je nach Hintergrund – von den Anwesenden religiös oder nicht-religiös konnotiert werden.

Fragen nach Gott

Die Fragen können mit der Frage nach Gott verbunden werden. Dies kann ein klagendes Anfragen an den fernen, verborgenen Gott sein, zum Beispiel durch die Gattung des Klagepsalms.

Gottes Wirklichkeit

Gottes Heilszusage im Leben und im Sterben kann etwa in Form einer Schriftlesung zur Sprache kommen.

Die Wirklichkeit von Mensch und Welt ohne Gott

Die Lesung eines philosophischen, literarischen oder poetischen Textes kann der Perspektive von dezidiert nicht-religiösen Menschen auf die Situation Ausdruck verleihen.

Gedenken

In einem Moment des öffentlichen Gedenkens kann der Person und dem Leben der Verstorbenen oder der Situation ihres Sterbens gedacht werden. Dies kann in Form angeleiteter Erinnerung geschehen, durch biographische Sequenzen, durch gestaltete Stille oder ein handlungsorientiertes Ritual (zum Beispiel mit Kerzen).

Stille

Eine Phase der Stille kann durch gemeinsames Schweigen oder ein stilles Gebet oder in Form einer Schweigeminute geschehen.

Gebet

Gott wird um Hilfe und Beistand gebeten. Hierzu eignet sich etwa das Vaterunser.

Segen/ Friedenswünsche

Biblische und weltliche Friedenswünsche werden ausgesprochen als Stärkung für den gemeinsamen Abschied.

4. Exemplarische Liturgien

4.1. Modelle liturgischer Gastfreundschaft

Die folgende ausgeformte Liturgie ist exemplarisch für eine öffentliche Trauerfeier für im Einsatz getötete Soldaten formuliert worden, unter denen sich sowohl Christen als auch Muslime befinden. Die Trauerfeier findet in einer Kirche statt.

Musik zum Eingang

Einzug

Die Angehörigen ziehen mit den Liturgen/den Liturginnen ein. Angehörige oder Vertreter der Gastreligion können mit einziehen, wenn dies von den Angehörigen gewünscht wird oder aus seelsorgerlichen Gründen sinnvoll erscheint.

- Modelle G2 und G3: Vertreter der Gastreligion, die später im Gottesdienst mitwirken, sollten mit einziehen.

Liturgischer Gruß / Votum

Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe! (Jud 2) *oder*

Der Gott allen Trostes sei mit uns! (nach 2. Kor 1,3)

Begrüßung und Einstimmung

Liebe Familien, liebe Kameraden und Freunde, N.N. und N.N. sind tot. Im Einsatz [für unsere Gemeinschaft] haben sie das Leben verloren. Wir sind zutiefst erschrocken über ihren Tod und können nicht verstehen, dass sie von nun an nicht mehr Teil unseres Lebens und unserer Gemeinschaft sind. N.N. und N.N. – der eine Christ, der andere Muslim – waren gute Kameraden. Sie achteten einander, auch in der Verschiedenheit ihrer religiösen Überzeugungen.

In diesem Gottesdienst nehmen wir gemeinsam von beiden Abschied. Dazu sind Menschen aus beiden Glaubensgemeinschaften in dieser Kirche zusammengekommen.

- Modell G3: Imam N.N. wird als Vertreter der muslimischen Gemeinde in diesem Gottesdienst einige Gebete und Worte des Trostes sprechen

In unserer Trauer suchen wir gemeinsam nach Trost. Als Christen glauben wir, dass der Tod nicht das Ende ist. Wir erwarten das ewige Leben. In dieser Hoffnung suchen wir Gottes Nähe.

So spricht Gott, der Herr: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1)

- Modell G2: Vertreter der Gastreligion können eine kurze Begrüßung sprechen.

Lied:

Meine Zeit steht in deinen Händen (LR⁹ 127)

Psalm:

Psalm 31 in Auszügen, mit Antiphon (LR 113,1)

Liturg/Liturgin (L): Lasst uns beten mit Worten des 31. Psalms

Gemeinde (G): Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand

L: Gott, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

G: Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand

L: In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.
Du nimmst dich meiner an in Not,
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Gott, sei mir gnädig, denn mir ist angst!
Mein Auge ist trübe geworden vor Gram,
matt meine Seele und mein Leib.
Ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.
Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

G: Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand

⁹ Lebensrhythmen. Evangelisches Gesang- und Gebetbuch für Soldatinnen und Soldaten, Berlin 2013.

L: Gott, meine Zeit steht in deinen Händen.
Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!
Wie groß ist deine Güte, HERR,
die du bewahrt hast denen, die dich fürchten,
und erweistest vor den Leuten
denen, die auf dich trauen!
Seid getrost und unverzagt alle,
die ihr des HERRN harret!

G: Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand

Eingangsgebet

Gott, wir sind ratlos und verzweifelt.
Lass uns jetzt nicht allein und hilf uns zu beten.
Verbirg dich nicht, sondern komm und rede zu uns,
dass wir hoffen können und unsere niedergeschlagenen Herzen Heilung finden.
Amen.

oder

Wir bringen unsere Klage¹⁰ vor dich, Gott,
dass zwei junge Männer aus unserer Mitte herausgerissen wurden.
Wir klagen über die ungelebten Jahre und die unerfüllten Möglichkeiten.
Wir klagen dir unseren Schmerz und nennen vor dir die Angst,
die uns durch den Tod von N.N und N.N. vor Augen steht.
Wir bitten dich:
Sei nun mitten unter uns, schenke uns Kraft zum Trauern
und hilf uns loszulassen, was uns der Tod genommen hat.
Amen.

- Modell G3: Vertreter der Gastreligion können ein weiteres Eingangsgebet sprechen.

Lied/Musik:

Befiehl du deine Wege (EG 361,1+6+10+12)

¹⁰ Es ist zu beachten, dass es in der islamischen Volksfrömmigkeit als Blasphemie betrachtet wird, Gott anzuklagen. Eine Klage kann allenfalls vor Gott gebracht werden.

Lesung

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben; und denen, die da Leid tragen, will ich Frucht der Lippen schaffen. Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR; ich will sie heilen. (Jes 57,15.18-19)

oder eine andere Lesung (siehe unter 5.)

- Modell G3: Neben die biblische Lesung kann eine Lesung aus der religiösen Tradition der Gäste treten bzw. bei nicht-religiösen Menschen die Lesung eines philosophischen, literarischen oder poetischen Textes.

Ansprache

- Modell G2: Die Ansprache kann von einem Angehörigen der Gastreligion durch eine biographische Passage ergänzt werden.
- Modell G3: Die christliche Predigt kann Gedanken oder Bilder aus beiden Lesungstexten aufgreifen und verknüpfen. Ein Vertreter der Gastreligion kann die christliche Predigt durch einen weiteren Beitrag ergänzen.

Lied/Musik:

Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand (EG 533)

Gedenken

Wir nehmen Abschied von N.N. und N.N.

Wir danken für ihren Dienst an unserer Gemeinschaft.

Wir danken für das, was sie an Gutem in unser Leben gebracht haben und was sie an Gutem empfangen haben.

Wer sie geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wer ihnen etwas schuldig geblieben ist in Worten und Taten, bitte Gott um Vergebung.

Und wem sie etwas schuldig geblieben sind,

vergebe ihnen, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

So nehmen wir Abschied mit Dank und im Frieden.

(Zwischen den Impulsen sollte ein Moment der Stille eingehalten werden. Es kann auch jeweils eine Kerze entzündet werden.)

- Modelle G2 und G3: Angehörige der Gastreligion können einzelne Gedenkimpulse sprechen.

Fürbittgebet

Liturg/Liturgin (L): Wir beten:

Lasst uns in Frieden zu Gott rufen, dem Herrn über Leben und Tod,
der unser irdisches Leben in seiner Hand hält und uns das ewige Leben verheißt:

Diakon/Diakonin (D): Für N. N. und N.N., unsere verstorbenen Kameraden:

[Stille]

L: Gott, sei ihnen gnädig und schenke ihnen das ewige Leben.

D: Für alle, die trauern, deren Herz schwer und deren Welt dunkel ist:

[Stille]

L: Gott, sei ihnen nahe und tröste sie.

D: Für alle, die trösten möchten und keine Worte finden:

[Stille]

L: Gott, schenke ihrer Liebe Mut.

D: Für diejenigen, die den Tod unserer Kameraden verursacht haben:

[Stille]

L: Gott, schenke ihnen Einsicht und Reue und sei ihnen gnädig.

D: Für alle, die ihr Leben einsetzen für das Wohl der Gemeinschaft:

[Stille]

L: Gott, gib ihrer Liebe Kraft und ihrem Tun deinen Segen.

D: Für die unter uns, die als Nächstes sterben werden:

[Stille]

L: Gott, schenke ihnen ein freudvolles Leben und ein friedvolles Sterben.

- Modell G2 und G3: Angehörige der Gastreligion nennen Gebetsanliegen (Diakon).

Vaterunser

- Modell G3: Ein Angehöriger der Gastreligion spricht ein weiteres abschließendes Gebet.

Lied

Hilf mir und segne meinen Geist (EG 503,13-15)

Kommendatio

Lasst uns nun die Verstorbenen Gott anvertrauen:
Aus Gottes Hand haben N. N. und N.N. das Leben empfangen.
In Gottes Hand geben wir die Menschen, die uns lieb waren, zurück.
Gott, auf den wir vertrauen, ist nicht ein Gott der Toten,
sondern der Lebenden, denn ihm leben sie alle. (Lukas 20,38)
In dieser Hoffnung bleiben wir verbunden
auch mit unseren Verstorbenen.
Der Friede Gottes bewahre uns alle in Zeit und Ewigkeit.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (Num 6,24)

Musik zum Ausgang

4.2. Modelle multireligiöser Feiern

4.2.1. Modell M1:

Multireligiöse Feier **mit in sich abgeschlossenen Teilen**, die jeweils von einer Religion verantwortet und nacheinander gefeiert werden

Die folgende ausgeformte Liturgie ist exemplarisch für eine öffentliche Trauerfeier für im Einsatz getötete Soldaten formuliert worden, unter denen sich sowohl Christen als auch Muslime befinden.

Die Trauerfeier findet an einem neutralen Ort statt.

Beginn (N.N., z. B. Bürgermeister)

Liebe Trauergemeinde, mitten in Trauer und Schmerz, ohnmächtig und voller Fragen sind wir hier zusammengekommen, um Abschied zu nehmen. Abschied von N.N. und N.N., Ihren Kindern, Enkeln, Geschwistern, Ihren Kameraden und Freunden.

N.N. war ein sunnitischer Muslim. Er war ein frommer Mann, er hat auch als Soldat darauf geachtet, sein rituelles Gebet zu verrichten. Er war dankbar dafür, dass das im Rahmen der Einsätze der Bundeswehr möglich ist.

N.N. war ein evangelischer Christ. Er ist aufgewachsen in einem Elternhaus, das der Kirche verbunden ist. Insbesondere die großen christlichen Feste waren ihm wichtig. Und er liebte die Musik.

N.N. und N.N. – der eine Christ, der andere Muslim – waren gute Kameraden. Sie achteten einander, auch in der Verschiedenheit ihrer religiösen Überzeugungen. Nun sind sie gemeinsam einem hinterhältigen Anschlag zum Opfer gefallen. Wir wollen ihrer so gedenken, wie sie es sich gewünscht haben/hätten: mit einem christlichen und einem islamischen Trauerritual, die nun aufeinander folgen.

Musik

(In der Regel instrumental; wird Vokalmusik gewünscht, müssen sich die Liturgen darüber im Vorhinein sorgfältig verständigen.)

CHRISTLICHES TRAUERRITUAL (Pastor/Pastorin)

Friedensgruß

Der Friede Gottes sei mit euch allen.

[Gemeinde: Und mit deinem Geist./Amen]

Einleitung/Votum

N.N. ist tot. Als Christen glauben wir, dass der Tod nicht das Ende ist.

Wir erwarten das ewige Leben. In diesem Glauben suchen wir Trost aus Gottes Wort. So spricht Gott, der Herr: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jes 43,1)

Psalmgebet

Lasst uns beten mit den Worten des 23. Psalms:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen. (Ps 23)

Schriftlesung

Hört den Trost der Schrift aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther: So ist es mit der Auferstehung der Toten: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Amen. (nach 1. Kor 15)

Lied

Befiehl du deine Wege (EG 361,1–2.6)

Kurze Ansprache

Lied

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369, 1–2.7)

Gedenken

Wir nehmen Abschied von N.N.

Wir danken für das, was er an Gutem in unser Leben gebracht hat
und was er an Gutem empfangen hat.

Wer ihn geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wen er geliebt hat, danke ihm für alle Liebe.

Wer ihm etwas schuldig geblieben ist an Liebe in Worten und Taten,
bitte Gott um Vergebung.

Und wem er etwas schuldig geblieben ist,

vergebe ihm, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

So nehmen wir Abschied mit Dank und im Frieden.

Lasst uns das in der Stille tun.

[Stille]

Gebet

(Christinnen/Christen stehen auf)

Ewiger Gott, wir danken dir für alles, was du in deiner Güte an N.N. getan hast, in
guten und in schweren Zeiten. Wir danken dir auch für alles, was er uns gewesen
ist. Wir bitten dich: Nimm ihn gnädig auf und vollende dein Werk an ihm in Ewig-
keit. Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (Num 6,24)

Musik (in der Regel instrumental)

ISLAMISCHES RITUELLES TOTENGEBET (Imam)

Das Totengebet hat drei Zielsetzungen: Gott gedenken, Segen über den Propheten sprechen, dem Toten (gute) Gebete sprechen. Die Gepflogenheiten beim Totengebet im Einzelnen sind unterschiedlich. Das Grundgerüst des rituellen Totengebets ist das folgende:

Das Gebet wird ausschließlich im Stehen verrichtet. Die Gebets- bzw. Stehrichtung ist gen Mekka. Der Leichnam liegt aufgebahrt vor der Gemeinde mit seinem Körper der Länge nach quer gen Mekka. Die Muslime kommen nach vorn, die Männer zuerst, die Frauen dahinter (falls ihre Teilnahme vorgesehen ist) und stellen sich hinter den Imam. Zum Sarg gewandt spricht dann der Imam bzw. der Vorbetter viermal den Takbir¹¹. Der Imam erhebt die Hände beim 1. Takbir und ruft laut *Allahu akbar*. Die Gemeinde tut es ihm gleich, wobei die Gemeinde nicht spricht. Der Imam sowie die Gemeinde lesen leise ein Bittgebet. Beim zweiten Takbir sprechen alle leise auf den Propheten einen Segen. Ebenso folgt beim dritten Takbir ein leises Bittgebet für den Toten. Nach dem vierten Takbir schließt der Imam das Gebet, indem er den Gruß (*Assalmu aleykum ve rahmetullah*) erst nach rechts über die Schulter blickend, dann links ausspricht. Die Gemeinde tut es ihm gleich.

Musik (in der Regel instrumental)

¹¹ Das Aussprechen der Formel: „Allah/Gott ist größer!“ (Größenpreisung im Sinne von *Deus semper maior*)

4.2.2. *Modell M2:*

Multireligiöse Feier, wenn **Verstorbene unterschiedlichen Religionen** angehören, **mit verschränkten oder mehrfachen Elementen**

Die folgende ausgeformte Liturgie ist exemplarisch für eine öffentliche Trauerfeier für im Einsatz getötete Soldaten, unter denen sich sowohl Christen als auch Muslime befinden. Die Trauerfeier findet an einem neutralen Ort statt.

Beginn (Pastor/Pastorin und Imam oder N.N., z. B. Bürgermeister)

Liebe Trauergemeinde, mitten in Trauer und Schmerz, ohnmächtig und voller Fragen sind wir hier zusammengekommen, um Abschied zu nehmen. Abschied von N.N. und N.N., Ihren Kindern, Enkeln, Geschwistern, Ihren Kameraden und Freunden.

N.N. war ein sunnitischer Muslim. Er war ein frommer Mann, er hat auch als Soldat darauf geachtet, sein rituelles Gebet zu verrichten. Er war dankbar dafür, dass das im Rahmen der Einsätze der Bundeswehr möglich ist.

N.N. war ein evangelischer Christ. Er ist aufgewachsen in einem Elternhaus, das der Kirche sehr verbunden ist. Insbesondere die großen christlichen Feste waren ihm wichtig.

N.N. und N.N. – der eine Christ, der andere Muslim – waren gute Kameraden. Sie achteten einander, auch in der Verschiedenheit ihrer religiösen Überzeugungen. Nun sind sie gemeinsam einem hinterhältigen Anschlag zum Opfer gefallen.

Wir wollen ihrer so gedenken, wie sie es sich gewünscht haben/hätten: mit einem gemeinsamen Traueritual, in dem Christen und Muslime Seite an Seite beten, jeder und jede in seiner, ihrer eigenen Religion.

Christliches Gebet (Pastor/Pastorin)

Lasst uns beten mit den Worten des 23. Psalms.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Ps 23)

Islamisches Gebet (Imam)

Als Musliminnen und Muslime beten wir:
O Gott, Herr der Menschen, Vernichter aller Schmerzen!
Heile – denn du bist der, der wirklich heilt.
Es ist keiner da, der heilt außer dir!
Wenn du heilst kann nichts mehr vom Leid zurückbleiben.
Heile den Schmerz in unseren Herzen
(aus der islamischen Tradition, nach Anas ibn Malik)

Musik

(In der Regel instrumental; wird Vokalmusik gewünscht, müssen sich die Liturgen darüber im Vorhinein sorgfältig verständigen.)

Christliche Schriftlesung (Pastor/Pastorin)

Hört den Trost der Schrift aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther: So ist es mit der Auferstehung der Toten: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ Amen (nach 1. Kor 15).

Christliche Ansprache (Pastor/Pastorin)

Musik (in der Regel instrumental)

ISLAMISCHES RITUELLES TOTENGEBET (Imam)

Das Totengebet hat drei Zielsetzungen: Gott gedenken, Segen über dem Propheten sprechen, dem Toten (gute) Gebete sprechen. Die Gepflogenheiten beim Totengebet im Einzelnen sind unterschiedlich. Das Grundgerüst des rituellen Totengebets ist das folgende:

Das Gebet wird ausschließlich im Stehen verrichtet. Die Gebets- bzw. Stehrichtung ist gen Mekka. Der Leichnam liegt aufgebahrt vor der Gemeinde mit seinem Körper der Länge nach quer gen Mekka. Die Muslime kommen nach vorn, die Männer zuerst, die Frauen dahinter (falls ihre Teilnahme vorgesehen ist) und stellen sich hinter den Imam. Zum Sarg gewandt spricht dann der Imam bzw. der Vorbet viermal den Takbir. Der Imam erhebt die Hände beim 1. Takbir und ruft laut *Allahu akbar*. Die Gemeinde tut es ihm gleich, wobei die Gemeinde nicht spricht. Der Imam sowie die Gemeinde lesen leise ein Bittgebet. Beim zweiten Takbir sprechen alle leise auf den Propheten einen Segen. Ebenso folgt beim dritten Takbir ein leises Bittgebet für den Toten. Nach dem vierten Takbir schließt der Imam das Gebet, indem er den Gruß (*Assalmu aleykum ve rahmetullah*) erst nach rechts über die Schulter blickend, dann links ausspricht. Die Gemeinde tut es ihm gleich.

Musik

(in der Regel instrumental)

Gedenken (Pastor/Pastorin und Imam)

Wir nehmen Abschied von N.N. und N.N.

Wir danken für ihren Dienst an unserer Gemeinschaft.

Wir danken für das, was sie an Gutem in unser Leben gebracht haben und was sie an Gutem empfangen haben.

Wer sie geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wen sie geliebt haben, danke ihnen für alle Liebe.

Wer ihnen etwas schuldig geblieben ist in Worten und Taten, bitte Gott um Vergebung.

Und wem sie etwas schuldig geblieben sind,

vergebe ihnen, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

So nehmen wir Abschied mit Dank und im Frieden.

(Zwischen den verschiedenen Elementen sollte ein Moment der Stille eingehalten werden. Es kann auch jeweils eine Kerze entzündet werden.)

Islamisches Gebet (Imam; die Muslime/Musliminnen stehen auf)

Als Musliminnen und Muslime beten wir:

O unser Gott, vergib ihm und erbarme dich seiner.

Bewahre ihn und verzeihe ihm, bereite ihm eine ehrenvolle Aufnahme und ebne ihm einen breiten Zugang. Wasche ihn mit Wasser und Schnee und Hagel und reinige ihn von den Sünden, wie du das weiße Kleid vom Schmutz reinigst. Lass ihn in dein Paradies eingehen. Bewahre ihn vor der Pein des Grabes und vor der Pein des Höllenfeuers.

(Totengebet des Propheten nach der Sunna; nach Khoury 1894, Der Hadith. Urkunde der islamischen Tradition. Ausgewählt und übersetzt von Adel Theodor Khoury. Band II: Religiöse Grundpflichten und Rechtschaffenheit, Gütersloh 2008, 157)

Islamische Segensbitte (Imam)

[Der Segen besitzt nach christlichem Verständnis einen performativen, d.h. die Wirklichkeit verändernden Charakter. Darin unterscheidet er sich vom Segensverständnis des Islam. Ein Imam spendet keinen Segen. Er kann allerdings eine Segensbitte formulieren.]

Alle Muslime bitten gemeinsam mit mir um Gottes Schutz:

Gott, schütze uns mit deinem Auge, das nicht schläft;

Stütze uns mit deiner Stärke, die nicht wankt,

hilf uns mit deiner Macht, die nicht schwankt

erbarme dich unser durch deine Kraft, o Erbarmer.

(Zain al-Abidin, nach: Annemarie Schimmel, Die schönsten islamischen Gebete, 1992, 16)

Christliches Gebet (Pastor/Pastorin; die Christen/Christinnen stehen auf)

Als Christinnen und Christen beten wir:

Ewiger Gott, wir danken dir für alles, was du in deiner Güte an N.N. getan hast, in guten und in schweren Zeiten. Wir danken dir auch für alles, was er uns gewesen ist. Wir bitten dich: Nimm ihn gnädig auf und vollende dein Werk an ihm in Ewigkeit. Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Christlicher Segen (Pastor/Pastorin)

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (Num 6,24)

Musik

(in der Regel instrumental)

4.2.3. Modell M3:

Multireligiöse Feier, wenn **Verstorbene einer anderen Religion** angehörten, die **Trauergemeinde** aber überwiegend **christlich** ist, so dass Christen gebeten wurden, die Feier mitzugestalten

Die folgende Liturgie ist exemplarisch für eine öffentliche Trauerfeier für einen im Einsatz getöteten muslimischen Soldaten formuliert worden, bei der die Trauergemeinde mehrheitlich christlich-volkskirchlich geprägt ist.

Die Trauerfeier findet an einem neutralen Ort statt.

Beginn (N.N., z.B. Bürgermeisterin)

Liebe Trauergemeinde, mitten in Trauer und Schmerz, ohnmächtig und voller Fragen sind wir heute hier, um Abschied zu nehmen. Abschied von N.N.. Ihr Sohn (Ihre Tochter), Ihr Enkel, Ihr Bruder, Ihr Kamerad und Freund ist tot.

N.N. war ein sunnitischer Muslim. Er war ein frommer Mann, hat auch als Soldat darauf geachtet, sein rituelles Gebet zu verrichten. Er war dankbar dafür, dass das im Rahmen der Einsätze der Bundeswehr möglich ist. Wir wollen seiner so gedenken, wie es sich für einen frommen Muslim gehört, mit dem islamischen Totengebete, das Imam N.N. zelebrieren wird.

Zugleich sind auch viele Christinnen und Christen von seinem Tod betroffen. Sie waren seine Kameraden, sie waren mit ihm im Einsatz, sie waren seine Freunde. Nun sind sie erschrocken über seinen Tod und zutiefst betroffen. Ihre Gedanken und Wünsche wollen wir in der christlichen Trauerandacht aufnehmen, die Pastorin N.N. zelebrieren wird.

Musik

(In der Regel instrumental; wird Vokalmusik gewünscht, müssen sich die Liturgen in der Vorbereitung auf angemessene Stücke verständigen.)

ISLAMISCHES RITUELLES TOTENGE BET (Imam)

Das Totengebete hat drei Zielsetzungen: Gott gedenken, Segen über dem Propheten sprechen, dem Toten (gute) Gebete sprechen. Die Gepflogenheiten beim Totengebete

im Einzelnen sind unterschiedlich. Das Grundgerüst des rituellen Totengebetes ist das folgende:

Das Gebet wird ausschließlich im Stehen verrichtet. Die Gebets- bzw. Stehrichtung ist gen Mekka. Der Leichnam liegt aufgebahrt vor der Gemeinde mit seinem Körper der Länge nach quer gen Mekka. Die Muslime kommen nach vorn, die Männer zuerst, die Frauen dahinter (falls ihre Teilnahme vorgesehen ist) und stellen sich hinter den Imam. Zum Sarg gewandt spricht dann der Imam bzw. der Vorbetter viermal den Takbir. Der Imam erhebt die Hände beim 1. Takbir und ruft laut *Al-lahu akbar*. Die Gemeinde tut es ihm gleich, wobei die Gemeinde nicht spricht. Der Imam sowie die Gemeinde lesen leise ein Bittgebet. Beim zweiten Takbir sprechen alle leise auf den Propheten einen Segen. Ebenso folgt beim dritten Takbir ein leises Bittgebet für den Toten. Nach dem vierten Takbir schließt der Imam das Gebet, indem er den Gruß (*Assalmu aleykum ve rahmetullah*) erst nach rechts über die Schulter blickend, dann links ausspricht. Die Gemeinde tut es ihm gleich.

Musik

(in der Regel instrumental)

CHRISTLICHE TRAUERANDACHT (Pastor/Pastorin)

Einleitung/Votum

N.N. ist tot. Wir sind erschrocken über seinen Tod.

Wir fragen uns: Wie kann das sein? Wie kann es sein, dass er einem hinterhältigen Anschlag zum Opfer fiel, obwohl er davon überzeugt war, mit seinem Einsatz zum Frieden beizutragen.

Wir beten:

Gott, du bist Herr über Lebende und Tote. Du hast N.N. so plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Wir fragen: Warum? Dein heiliger Wille erschreckt uns. Wir bitten dich: Sei bei uns in dem finsternen Tal, durch das wir nun gehen. Tröste uns.

Herr, unser Gott, kostbar ist die Zeit, die du uns schenkst, und rasch kommt die Stunde, in der wir Rechenschaft ablegen werden über unser Leben. Vergib uns, was wir schuldig bleiben. Lass uns aus deiner Kraft leben und wirken. Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn. Amen. (Nach VELKD-Agende III,5, 176)

oder ein anderes Gebet

Musik

(In der Regel instrumental; wenn ein Lied gewünscht wird, sollte es kurz sein und sorgfältig mit dem Imam abgestimmt werden.)

Gedenken

Wir nehmen Abschied von N.N.

Wir danken für das, was er an Gutem in unser Leben gebracht hat
und was er an Gutem empfangen hat.

Wer ihn geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wen er geliebt hat, danke ihm für alle Liebe.

Wer ihm etwas schuldig geblieben ist an Liebe in Worten und Taten,
bitte Gott um Vergebung.

Und wem er etwas schuldig geblieben ist,

vergebe ihm, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

So nehmen wir Abschied mit Dank und im Frieden. Lasst uns das in der Stille tun.

[Stille]

Gebet (Christinnen/Christen stehen auf)

Ewiger Gott, wir danken dir für alles, was du in deiner Güte an N.N. getan hast, in guten und in schweren Zeiten. Wir danken dir auch für alles, was er uns gewesen ist. Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (Num 6,24)

4.3. Modell einer religiösen Feier mit Konfessionslosen (Modell K)

Die hier aufgeführte Liturgie bezieht sich exemplarisch auf eine Situation, in der mehrere Helfer im Einsatz für das Wohl der Gemeinschaft verstorben sind, zum Beispiel zivile Katastrophenhelfer oder Feuerwehrleute. Zumindest einer der Verstorbenen war konfessionslos, es muss damit gerechnet werden, dass ein beachtlicher Teil der Angehörigen sowie der weiteren Teilnehmenden ebenfalls konfessionslos oder religiös indifferent ist.

Die Feier findet in einem Raum statt, der dem Anlass angemessen erscheint und in der Regel nicht religiös konnotiert ist, sondern die Gemeinschaft der Versammelten verdeutlicht.

Musik

Begrüßung und Wahrnehmen der Situation

(durch einen Vertreter oder eine Vertreterin des öffentlichen Lebens oder einen Repräsentanten oder eine Repräsentantin des Gemeinwesens bzw. der Institution, durch die die Versammelten verbunden sind)

Liebe Angehörige, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde, wir sind hier, um Abschied zu nehmen von N.N. und N.N., die im Einsatz für unsere Gemeinschaft ihr Leben verloren haben. Voller Zuversicht und Tatkraft sind sie aufgebrochen, um anderen Menschen, um uns zu helfen und beizustehen und nun sind sie tot. Wir sind zutiefst erschrocken, wie plötzlich und gewaltsam der Tod in das Leben eingebrochen ist. Und wir spüren, durch wie viel Liebe und Zuneigung wir mit den Verstorbenen verbunden sind und mit welcher Dankbarkeit wir auf ihr Leben zurückblicken.

Fragen des Lebens und Sterbens (Pastor/Pastorin)

Dieser Tod ist unfassbar für uns. Wir verstehen nicht, warum diese Menschen sterben mussten. Sie wollten Gutes tun, Menschen helfen, für andere da sein, und nun stehen wir verlassen vor ihren Särgen. Wir fragen nach dem Sinn dieses Todes. Aber wir finden ihn nicht. Sie wollten retten und für sie soll es keine Rettung geben? Kann das gerecht sein? Wir fragen „Wie hat es dazu kommen können?“ Und die Öffentlichkeit sucht schon nach Verantwortlichen und wirft die Frage nach Schuldigen auf. Wir fragen „Warum?“ und haben keine Antwort darauf. Wir suchen nach Trost; und doch sind wir noch zu traurig und zu wütend, um ihn heute schon annehmen zu können.

Musik

Fragen nach Gott (Pastor/Pastorin)

Als Christ komme ich mit meinen Fragen und mit meiner Klage zu Gott: Ihm klage ich, dass diese Menschen viel zu früh sterben mussten und so Vieles ungelebt und unerfüllt bleibt. Ihm klage ich, dass die Verstorbenen Menschen zurücklassen, für die sie wichtig waren: Partnerinnen und Partner, Kinder, Eltern, Geschwister und Freunde. Ihm klage ich den Schmerz, den ihr Tod für uns bedeutet. Ihm sage ich, dass ich nicht verstehen kann, wie er dieses Unglück und diesen Tod zulassen konnte. Aber ich hoffe darauf, dass Gott meine Klage und meine Fragen hört, dass er meine Traurigkeit, meine Verzweiflung und meine Wut sieht und dass unsere Trauer ihn berührt.

So wie das alte Gebet eines Verzweifelten, das Menschen seit 3000 Jahren in ihrer Not beten:

Psalmgebet

Lasst uns beten mit Worten des 69. Psalms:

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich aber bete zu dir, HERR, zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke,

dass mich die Flut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge.

Verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,

denn mir ist angst; erhöere mich eilends.

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie. (Ps 69 in Auswahl)

Musik

Gottes Wirklichkeit

Schriftlesung 1. Kor 13,1-3.8-13 oder Mt 5,3-10

Kurze Auslegung

Lied

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (EG 382)

Die Wirklichkeit von Mensch und Welt ohne Gott

(Einer nichtglaubenden Perspektive auf die Situation wird Ausdruck verliehen, z.B. durch Lesung eines philosophischen, literarischen oder poetischen Textes.)

Musik

Gedenken

Wir nehmen Abschied von N.N. und N.N.
Wir danken für ihren Dienst an unserer Gemeinschaft.
Wir danken für das, was sie an Gutem in unser Leben gebracht haben.
Wer sie geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.
Wen sie geliebt haben, danke ihnen alle Liebe.
Die Liebe aber wird niemals vergehen.
So nehmen wir Abschied mit Dank und im Frieden.

Kerzen und Stille

Wir zünden Kerzen an. Für unsere Verstorbenen. Ein Licht in der Dunkelheit.
(Der Name jedes Verstorbenen wird genannt und jeweils eine Kerze entzündet.)

Lasst uns in einer Schweigeminute der Verstorbenen gedenken.

[Stille]

Fürbitte

Im Angesicht des Todes und des Abschieds denken wir vor Gott und den Menschen:

An die Familien der Verstorbenen, an alle, die sie lieben: dass ihre Liebe niemals vergehe.

An die, die sich einsetzen für ihre Mitmenschen und Nächsten: dass ihr Dienst erfüllend sei.

An die, die Verantwortung tragen für das Wohlergehen ihrer Mitmenschen: dass ihre Last sie nicht niederdrücke.

An die, die Schuld auf sich geladen haben: dass sie Gerechtigkeit finden.

An die unter uns, die als nächstes sterben werden: Dass sie Frieden finden.

Als Christen bringen wir diese Bitten vor Gott, indem wir gemeinsam beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedenswunsch

(Pastor/Pastorin): Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Gnade sei mit euch und Friede!

(Redner/Rednerin): Friede sei mit Euch.

Musik

5. Material

Voten

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat.

Im Namen Gottes, des Schöpfer, des Barmherzigen, der Lebenskraft.

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden! (1. Petr 1,2b)

Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe! (Jud 2)

Psalmen mit Antiphon

- Psalm 18 , Antiphon: LR 113,1: "Du bist mein Zufluchtsort, ich berge mich in deiner Hand" oder: EG 362,1, Zeile 1: "Ein feste Burg ist unser Gott".
- Psalm 22, Antiphon: EG 381, Zeile 1: Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
- Psalm 23, Antiphon: EG RWL 612,2, letzte Zeile: "mein treuer Hirt ist stets bei mir, sein Steckn und Stab mich trösten."
- Psalm 31, Antiphon: EG 445,5, Zeilen 5+6: "Nirgends als von dir allein, kann ich recht bewahret sein."
- Psalm 69 oder Psalm 71, Antiphon: EG 171,3, letzte Zeile: "Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen."

Lieder

- EG 361: Befiehl du deine Wege
- EG 365: Von Gott will ich nicht lassen
- EG 369: Wer nur den lieben Gott lässt walten
- EG 382: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr
- EG 425: Gib uns Frieden jeden Tag
- EG 434: Schalom chaverim
- EG 503,13-15: Hilf mir und segne meinen Geist
- EG 521: O Welt ich muss dich lassen
- EG 527: Die Herrlichkeit der Erden muss Rauch und Asche werden

- EG 529: Ich bin ein Gast auf Erden
- EG 533: Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand
- EG 534: Herr, lehre uns, dass wir sterben müssen

- LR 108: Wie sollen wir es fassen (Mel: EG 361)
- LR 110,4: Selbst in der tiefsten aller Krisen
- LR 112: Du kamst, du gingst mit leiser Spur
- LR 113: Du bist mein Zufluchtsort
- LR 117: Nada te turbe
- LR 118: Fürchte dich nicht, gefangen in deiner Angst
- LR 126: Meine engen Grenzen
- LR 127: Meine Zeit steht in deinen Händen
- LR 132: Tears in heaven
- LR 135: When you walk through a storm
- LR 139: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

(LR = Lebensrhythmen, Evangelisches Gesang- und Gebetbuch für Soldatinnen und Soldaten, Berlin 2013)

Biblische Lesungen

- Psalmen, z.B. 8, 15, 23, 34, 39, 61, 63, 71, 84, 87, 90, 91, 103, 117, 130, 133, 139
- Hiob 1,21
- Jes 40,6-8
- Jes 55,8-10
- Jes 57,15.18.19
- KlgJr 3,21-26.31.32
- Ez 37,1-14
- Mt 5,3-10
- Röm 13 i.A.
- Apk 21,1-7W

Autoren der Broschüre „Öffentliche Trauerfeiern für Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit“:

Christian Binder, ZQG Hildesheim
Dr. Folkert Fendler, ZQG Hildesheim
Dr. Stephan Goldschmidt, Hannover
Prof. Dr. Wolfgang Reinbold, Hannover

Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst
Michaeliskloster
Hinter der Michaeliskirche 3
31134 Hildesheim
Fon: 05121-6971-573
Fax: 05121-6971-555
Mail: qualitaetszentrum.ekd@michaeliskloster.de
Net: www.michaeliskloster.de/qualitaetsentwicklung